

Texte zum Nachdenken, Beten, Singen ...
in der Zeit nach Epiphania / Vorfastenzeit



**“Über dir geht auf der Herr
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.”**

Jesaja 60,2

Erleuchtet leben

Von der Weihnachts- und Epiphaniastage her führt eine helle Lichtspur hinein in das angefangene Jahr. Wir sind eingeladen, ihr zu folgen. Hier das Wort zum letzten Sonntag nach Epiphaniastage im Zusammenhang:

„Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn erscheint über dir. Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker, aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. ... Du wirst es sehen und vor Freude strahlen, dein Herz wird erbeben und weit werden.“ (Jesaja 60, 1.2.5)

Finsternis, Dunkel, lastende Ungewissheit – die ersten Hörer dieser Worte erlebten das, und wir erfahren es, persönlich, gesellschaftlich, gerade jetzt.

Da hinein hören wir: Gott überlässt uns nicht dem Dunkel. ER zieht seine Lichtspur hinein.

„Dein Licht kommt, die Herrlichkeit des Herrn erscheint über dir.“

Das ist an Weihnachten geschehen:

Im kleinen Kind im Futtertrog haben Sternendeuter wie Hirten das göttliche Licht erkannt. Gottes Liebe und Zuwendung hat sie erreicht. Sie haben ihre Herzen dafür geöffnet und das Glück weitergetragen in ihr Umfeld.

„Mache dich auf, werde Licht...“ - wie kann dies jetzt geschehen? Es gibt viele Wege – hier nur ein Vorschlag: der Weg des stillen, meditativen Gebets mit einer Liedstrophe von Gerhard Tersteegen.

Ein Herzensgebet

(Ref. Gesangbuch Nr. 162, Str. 5)

„DU durchdringest alles.
Lass dein schönstes Licht, Herr, berühren mein Gesicht.
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten
und der Sonne stillehalten,
Lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen
und dich wirken lassen.“

Besonders gut lassen sich diese Worte in der Sonne sitzend beten, mit geschlossenen Augen, das warme Licht auf dem Gesicht spürend... Die innere Vorstellung davon ist hilfreich, auch in anderen Umständen. Der Dichter selbst arbeitete als Bandweber in einem ungemütlichen Keller!

Nehmen wir uns Zeit, die Worte mit dem Herzen zu sprechen. Langsam, mehrmals. Nach und nach kennen wir sie "by heart" - nicht nur aus- sondern inwendig. Wir können bei einzelnen Sätzen, Worten verweilen.

"DU durchdringest ALLES"

Gott hinhalten, was sich in mir regt, was belastet, schmerzt, beunruhigt... – und ebenso das, was freut und guttut. Es gibt nichts, was wir vor IHM verbergen müssen.

"Lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte"

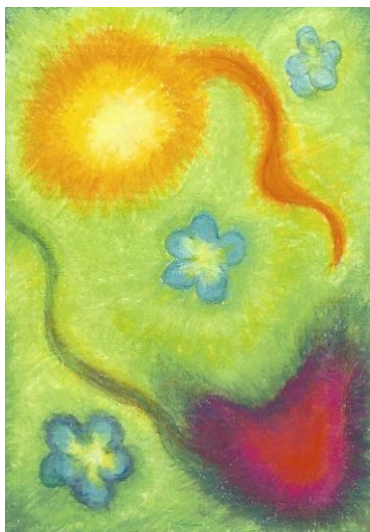
So darf ich etwas von DIR widerspiegeln, von deiner Liebe. Und nicht nur das Gesicht, so manchen Bereich – körperlich, seelisch – willst DU heilend und helfend berühren: beschämende oder schmerzende Erinnerungen, quälende Fragen... und auch das, was zaghaft wachsen, ins Leben kommen möchte.

"Lass mich ... deine Strahlen fassen und dich wirken LASSEN"

Die sprachliche Form verrät eine tiefe Wahrheit. Wir erbitten den Mut, die Demut, Gottes Wirken geschehen zu lassen. Wir wissen wohl, dass er allein unser Innerstes heilen, zur Entfaltung bringen kann. Doch wir sind so gewohnt zu „machen“. Hier gilt: Lass mich ... lassen!

Die Worte können wir immer wieder bewegen, mit der eignen Situation in Verbindung bringen.

Es kann hilfreich sein, aufzuschreiben, was uns betrifft, eigene Worte dafür zu finden – oder auch zu malen, was uns anspricht. So ist das Bild entstanden.



Gottes Licht im brüchigen Gefäß unseres Lebens

Was unser Herz im stillen Gebet bewegt, will hineinleuchten in den Alltag. Dabei erfahren wir schmerzlich unserer Grenzen, Brüche. Es darf so sein. Gottes Licht ist stärker.

Davon spricht ein Text, der auch in diesen Zusammenhang hineingehört, 2. Korintherbrief 4, 6-10. Hier der Kernsatz in Liedform:



1.5. 1964

1.
Gott hat ei-nen hel-lenSchein in uns-re Her-zen ge-ge -- ben.

2.
Wir ha-ben sol-chenSchatz in ir-de-nen Ge - fäs - sen,

3.
auf dass die ü-ber-schwäng-li-che Kraft sei Got-tes und nicht von uns.

Als Illustration dazu mag die Zusammenfassung eines Textes dienen, in dem Kinderweisheit uns auf die Sprünge hilft:

In dieser Geschichte kommt Günther bei einem Spaziergang mit seiner Mama an einer Kirche vorbei. Er sieht nach oben und meint: „Mama, die Fenster sind ja ganz schmutzig.“ Die Mutter sagt nichts, sondern geht mit ihm in die Kirche hinein. Plötzlich sind die Fenster strahlend bunt. Da staunt der Junge. Eines findet er besonders schön, durch das gerade die Sonne scheint. Menschen in bunten Kleidern sind zu sehen. Er fragt: „Mama, wer sind die?“ „Das sind Heilige“, antwortet die Mutter. Einige Tage danach fragt in der Schule die Lehrerin: «Wer von euch weiss, was Heilige sind?» Großes Schweigen in der Klasse. Da springt Günther auf und sagt: „Heilige, das sind Menschen, durch die die Sonne scheint.“

So sind wir eingeladen, erleuchtet und vertrauend zu leben – trotz und mit unserem “Dreck”, mitten in einer schwierigen Zeit!

Text: Sr. Esther Herren Bild: Frieder Herren